

an demselben Tage nahm die spanische Angelegenheit in Paris eine ernste Wendung. Um die Eitelkeit des französischen Volkes zu befriedigen, forderte das Kabinett eine Demütigung Preußens und seines Königs. Wilhelm I., der zur Kur in Ems weilte, sollte dem Kaiser der Franzosen brieflich erklären, „er habe die Thronkandidatur nur gestattet, weil er ihre ungünstige Aufnahme in Frankreich nicht vorhergesehen habe, stimme daher dem Verzicht bei und hoffe dadurch jede Trübung des Verhältnisses zu Frankreich abgewandt zu sehen“. Benedetti forderte überdies vom Könige, nicht nur den Verzicht gutzuheißen, sondern sich auch zu verpflichten, für die Zukunft die Kandidatur eines preussischen Prinzen zur spanischen Thronfolge zu verhindern. In einer Unterredung auf der Brunnenpromenade in Ems am Morgen des 13. Juli lehnte der König eine solche Erklärung ab;<sup>1</sup> nachdem Benedetti mehrfach vergeblich Audienz nachgesucht hatte, erklärte ihm König Wilhelm am Morgen des 14. Juli vor seiner Abreise nach Koblenz, daß die Sache für ihn abgetan sei; zur weiteren Verhandlung über die Angelegenheit möge er sich an das Ministerium wenden. So hatte der König die ihm zugemutete Erklärung zwar abgelehnt, aber durch den Hinweis auf das Ministerium doch eine Verständigung noch als möglich zugelassen. Diese Verständigung hätte Preußens Ansehen schädigen müssen, da sie nur auf dem Boden der französischen Forderungen möglich gewesen wäre. Auf diese Weise wäre zwar der Krieg vorläufig vermieden worden; endgültig abwenden aber konnte auch die augenblickliche Verständigung ihn nicht; er hätte dann später vielleicht unter minder günstigen Umständen für Preußen doch ausgefochten werden müssen. Diese Erwägungen bestimmten Bismarck, entscheidend in die Verhandlungen einzugreifen. Der Depesche, die ihm den Stand der Verhandlungen bei der Abreise des Königs aus Ems mittheilte, gab er nach einer Besprechung mit Moltke und Roon durch Kürzung — ohne sonstige Aenderung — eine Fassung, die das Berlegende in den Forderungen Frankreichs scharf hervortreten ließ, aber von den vom Könige in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen nichts sagte. Diese redigierte Emser Depesche veröffentlichte er; sie wurde nach Moltkes Wort zur „Fanfare“, die die ganze Nation begeistert zum Kampfe fortriß. Als darauf Bismarck sich weigerte, dem Könige die französische Forderung nach einer Preußen für die Zukunft bindenden Erklärung vorzulegen und den Gesandten an den König selbst wies, gab das französische Kabinett dem Kriegseifer der siegesgewissen Pariser nach und verfügte noch am Abend des 14. Juli die Einberufung der Reserve. Es stellte dabei

<sup>1</sup> Vgl. Freundgen, Der 13. Juli 1870 a. a. O. S. 274.